n e t z T E X T E

von

POGGIO Maurizio

versalia.de

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

ES WAR DIE ZEIT . . . 1
ICH MÃ–CHTE NICHT WIE BUKOWSKI SEIN . . . 2
GESCHICHTEN AUS DEM ZAUBERLAND . . . 3
BRIEFE AUS AMORTIA . . . 4
LASST UNS EINEN SPAZIERGANG MACHEN . . . 5
Gedankenverloren . . . 6
DER MENSCH ERSCHUF AUCH EINEN GOTT . . . 8
Das bunte Schaukelpferd . . . 11
Herzgewitter . . . 12
Blumenfeder . . . 13
Blattwerk . . . 14
Gedankenstaub . . . 15

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

ES WAR DIE ZEIT

-GEDICHTBAND-

Leseprobe:

Manchmal
mÃ¶chte ich dich
mit in meine Schuhe nehmen,
Regenbogenfarben
in dein Gesicht malen
und mit dir
rÃ¼ckwÃ¤rts durch die StraÃŸen laufen,
Konfetti streuen,
auf Pusteblumen tanzen
und
mit dir den Tag umarmen.

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

ICH MÃ–CHTE NICHT WIE BUKOWSKI SEIN

-GEDICHTBAND-

Leseprobe:

Tausche
ein Abendessen gegen zwei KÃ¼sschen,
einen Acht-Stunden-Tag gegen einen Kontoauszug,
GeschirrspÃ¼len gegen Lob,
PÃ¼nktlichkeit gegen Anerkennung,
eine Modelleisenbahn gegen brave Kinder,
Sicherheit gegen Selbstaufgabe,
Trauer gegen Alkohol,
Zeit gegen Geld,

Was gegen was?
Wen gegen wen?
Dich gegen mich?
aber dann bist du ich,
ich bin du

und nichts hat sich geÃ¤ndert.

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

GESCHICHTEN AUS DEM ZAUBERLAND

-MÃ„RCHEN-

Leseprobe:
...Langsam begann der Mann zu sprechen: "Einer meiner Boten hat dich zu mir gebracht, meine gute, kleine Chaznada. Er tat, wie ich ihm befohlen hatte.
Du brauchst dich nicht zu fÃ¼rchten, denn ich bin der Windgeist! Ein Wesen, zu dem nur gute Menschen kommen kÃ¶nnen. Solche Menschen, wie du einer bist.
Du beklagst dich nie, obwohl du es auf der Erde wahrlich nicht immer leicht hast. Viele Ziegen hÃ¼test du jeden Tag und verrichtest Deine Arbeit immer mit Freuden und schimpfst nie.
Oft hast du mich unbewusst gerufen, hast in den Wind gesungen, gelacht, gescherzt.
Meine Diener hÃ¶rten dir gerne zu und tanzten um dich herum, wenn du ihnen eine Geschichte erzÃ¤hltest.
Kamen sie dann zu mir zurÃ¼ck von ihren oft ausgiebigen Reisen, sprachen sie fast nur von dir. Meist auch noch in der Nacht, so dass ich oftmals keinen Schlaf finden konnte.
Wenn sie aber bei dir zu lange ausgeharrt hatten und mÃ¼de geworden waren, schickte ich dir meine Dienerinnen. Sie waren es, die dir in warmen NÃ¤chten ein wenig KÃ¼hle brachten, dich sanft streichelten, dich aber nie in deinen unschuldigen TrÃ¤umen stÃ¶rten.
Heute nun kann ich dir danken, dass du meiner Dienerschaft so viel Freude beschertest.
Jetzt kannst du in meinem Garten singen und auch mich beglÃ¼cken.....

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

BRIEFE AUS AMORTIA

-PHANTASTISCHE ERZÃ„HLUNG-

Leseprobe:
.....
Am nÃ¤chsten Tag ging ich zum Innenministerium.
Der Innenminister saÃŸ hinter einem wuchtigen Schreibtisch. Er rauchte eine Havanna. Mir fiel auf, dass ich Zigarrenrauch eigentlich nie gemocht hatte.
"Das ist die Sorte, die Opa immer rauchte", sagte der Innenminister.
Er kam mir irgendwie bekannt vor. Aber ich fragte nicht.
Er hÃ¤ndigte mir eine Verfassung aus. Es war ein schweres Buch!
'Da muss ja eine Menge wichtiger Dinge drinstehen', dachte ich und war froh, nur die ersten zehn Artikel lernen zu mÃ¼ssen.
Ich schlug die erste Seite auf.....sie war leer! Die nÃ¤chste und Ã¼bernÃ¤chste auch. Ich blÃ¤tterte weiter und fand alle Seiten unbedruckt.
Was soll das?" fragte ich.
"Sei nicht so ungeduldig", sagte der Minister, "das wird schon noch werden". Er paffte genÃ¼sslich an seiner Havanna.
"Hier musst du den Erhalt der Verfassung quittieren und danach hast du Zeit zum Auswendiglernen."
Ich unterschrieb auf dem Formular und sah, dass auf der Liste schon Namen standen, die ich kannte. Vor mir hatte mein Freund unterschrieben.
Auf dem Papier gab es ein Siegel, welches mich beeindruckte. Ein rotes Herz mit weiÃŸem Querbalken und auf dem Rand die Worte: 'Der Innenminister -Amortia- Lesley Ash'!.....

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

LASST UNS EINEN SPAZIERGANG MACHEN

-KURZGESCHICHTEN-

Leseprobe:
.....
Grossmutter erzÃ¤hlt: "Was hatte ich fÃ¼r eine Wut, damals als das Bild geknipst wurde. Es war in der Zeit der grossen Krise. Jeder Pfennig musste dreimal umgedreht werden. Da kaufte dein Grossvater einen ganzen Stapel BÃ¼cher. Und weil er Gewissensbisse bekam, versteckte er die BÃ¼cher, eingeschlagen in Packpapier im Garten unter dem Johannisbeerstrauch."
Nachts zog ein Gewitter auf.
Grossvater schlich sich aus dem Schlafzimmer, ging auf Zehenspitzen in den Garten und zog das Buchpaket vorsichtig aus seinem Versteck. Da bricht das Gewitter Â•Ã¼ber Grossvater herein. Grossmutter steht hinter ihm. Grossmutter ist ihm nachgeschlichen. Grossmutter ist das Gewitter.

Grossvater sitzt nicht mehr am Tisch beim Schachspiel. Grossvater hat kein Buch in der Hand. Grossvaters Rollstuhl steht unbenutzt in der Ecke. Grossvater ist tot.
Vielleicht ist der Mann auf dem Foto doch Grossvater. Grossmutter erzÃ¤hlt gern: "Wir mussten jeden Pfennig dreimal umdrehen. Grossvater war arbeitslos. Lange Jahre arbeitslos." WÃ¤hrend der Nazizeit. Als die Nazis an die Macht kamen, wurde Grossvater arbeitslos. Er weigerte sich, Mitglied der NSDAP zu werden. Im Hause, in dem Grossvater wohnte, wohnten die Nazis.
Im Treppenhaus immer die gleiche Szene. Jeden Tag. Heil Hitler. Der erhobene ausgestreckte Arm. GrÃ¼ÃŸ Gott, die Antwort. Jeden Tag.
Eines Tages wurde Grossvater von der Gestapo abgeholt. Vorladung hiess es hÃ¶flich. Er hat nie etwas darÃ¼ber erzÃ¤hlt. Grossvater redete wenig.
Ich stellte mir die GesprÃ¤che in der KÃ¼che vor, abends beim Kartenspiel. "Denk an deine Familie", sagt Grossmutter. "Wovon sollen wir leben?"
"Nein", sagt Grossvater.
"Denk an deine Kinder. Tritt ein."
Grossvater schÃ¼ttelt den Kopf.
Vielleicht war es auch anders. Vielleicht hat Grossmutter Grossvater in den Arm genommen. Vielleicht hat sie gesagt: "Lass dich nicht unterkriegenÃ¤" Vielleicht hat sie gesagt: "Das schaffen wir schon."
Vielleicht. Ich weiss es nicht.
Grossvater ist tot.
Als Grossvater lebte, schwieg ich mit ihm beim Schachspiel. Grossvater war fÃ¼r mich ein Buch mit sieben Siegeln.
Heute habe ich einige Seiten verstanden.
Als Grossvater noch lebte, kannte ich ihn kaum.

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Gedankenverloren

-ROMAN-

Leseprobe:
.....
AuÃŸer einem Tisch, mehreren StÃ¼hlen und einigen Postern, die ausnahmslos klassenkÃ¤mpferische Parolen trugen, war das Zimmer leer.
Es begann erneut der Eiertanz auf den ausgelegten TÃ¼ren. SchlieÃŸlich betraten wir ein weiteres Zimmer, in dessen Inneren es einigermaÃŸen wohnlich war.
Ein Schrank stand als Raumteiler in der Mitte. Auf der Matratze lag ein aufgeschlagenes Buch neben einem alten MilitÃ¤rschlafsack. Abgebrannte Kerzen hatten sich auf den Boden ergossen und eine Blechdose quoll mit Zigarettenstummeln Ã¼ber. Die WÃ¤nde zierten Kreidezeichnungen, die einem Museum zur Ehre gereicht hÃ¤tten.
Ich ging zu dem Schlaflager. â€žDarf ichâ€œ, fragte ich, bevor ich ohne eine Zustimmung abzuwarten, das Buch aufnahm.
â€žNur zuâ€œ, forderte er mich auf.
Conny hatte sich auf das Bett gesetzt, kramte eine leere Dose aus einer Ecke hervor und puhlte den Tabak der Zigarettenkippen hinein.
Es erstaunte mich nicht die englische Fassung Shakespeares - Macbeth - in meinen HÃ¤nden zu halten. Viel anderes hatte ich kaum erwartet. â€žEs fÃ¤llt dir schwer, nicht zu spielen?â€œ
â€žIch spiele eigentlich immer. Aber wie du es meinst ...â€œ; er machte eine Pause, sah aus dem Fenster. Dann sagte er zur Scheibe gewandt: â€žEs war mein Leben, wenn du das verstehst. Doch ist das vorbei.â€œ
â€žWarum? Warum ist alles vorbei?â€œ
â€žIch kann nicht mehr nach Deutschland zurÃ¼ck! - BetÃ¤ubungsmittelgesetz - ! Sie haben mich mit Dope erwischt. Es war nur fÃ¼r mich. Nicht zum Verkauf! Aber wer glaubt dir das bei 50 Gramm?â€œ
Er hatte seine BeschÃ¤ftigung abgebrochen, war aufgestanden und ging um den Schrank. Ich folgte ihm.
Zusammengerollt lag Peter auf seinem Bett.
â€žMit Aitch, so wie erâ€œ, sagte Conny und zeigte auf den liegenden KÃ¶rper, â€ždamit hatte ich noch nie wa im Sinn. Wenn ich ehrlich bin... muss ich zugeben, dass ich immer Schiss davor hatte. Wenn ich aber die armen Gestalten sehen, die da so langsam vor die Hunde gehen, bin ich froh, ein Angsthase zu sein.
Wie mir scheint, bin ich jedoch nicht der Einzige hier, der von der Nadel nicht viel hÃ¤lt.â€œ
Ich schÃ¼ttelte den Kopf. â€žKlar, ich habÂ´ schon mal an allem gerochen, konnte meine Finger aber jedes Mal davon lassen. Gegen einen guten Joint, ein KrÃ¼melchen O, oder Â´mal Â´ne Nase Koks habe ich nichts einzuwenden. Im Gegenteil!â€œ
â€žMann oh Mann, hÃ¶r auf! Du machst mir den Mund wÃ¤ssrig. Der da hat gestern tatsÃ¤chlich alles verscheuert. Nicht ein StÃ¤ubchen hat er Ã¼brig gelassen. Mit der Kohle ist er in der Nacht losgezogen und hat sich dieses ScheiÃŸzeug gekauft.â€œ Conny schÃ¼ttelte den Kopf. â€žWeiÃŸt du, welch wundervolles Leben wir fÃ¼hren kÃ¶nnten? Und dieses Arschloch verschieÃŸt unser GlÃ¼ck in zwei Tagen. Es ist immer dasselbe. Endlich wÃ¤re ein wenig Geld im Hause gewesen, da ..., doch was rege ich mich auf?â€œ
Er warf einen letzten Blick auf Peter und verlieÃŸ den Raum. Stumm folgte ich ihm.
Wieder kamen wir an dem Zimmer ohne Boden und dem GÃ¤stezimmer vorbei, worin ich die Nacht - oder zumindest den Rest davon - verbracht hatte.
Er fÃ¼hrte mich um noch zwei Ecken, als hinter uns eine TÃ¼r aufgestoÃŸen wurde. Ich erschrak!
Ein Mischlingshund peitschte den Gang entlang, nahm eine Ecke sehr scharf und kam mit den HinterlÃ¤ufen ins Rutschen, fast wÃ¤re er in die Tiefe gestÃ¼rzt.
Gerade hatte ich mich von meinem Schrecken erholt, wiederholte sich das Spiel. Der Hund stieÃŸ die gleiche TÃ¼re auf, stob den Flur bis zur Ecke entlang, rutschte, fiel aber nicht, orientierte sich und verschwand um die Biegung.
â€žHamlet und Romeoâ€œ, bemerkte Conny lakonisch und bedeutete mir, ihm weiter zu folgen.

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

â€žSind das eure Hunde?â€œ
â€žWas heiÃŸt dein und mein?â€œ Sie leben halt hier mit uns. Wenn sie nicht Ã¼berall hinschiffen wÃ¼rden wÃ¤ren sie ganz in Ordnung. Doch wie sagt der Volksmund so schÃ¶n? Wie der Herr, so Â´s Gescherr. Wir pinkeln ja auch in alle Ecken, wenn wir besoffen sind.â€œ
Mir fiel nur ein langgezogenes: â€žJa, dann ...â€œ, ein.
Conny hatte wÃ¤hrend seiner AusfÃ¼hrung die rechte, zweier nebeneinanderliegender TÃ¼ren geÃ¶ffnet.
Ein kleines, leeres Zimmerchen mit HalbbÃ¶gen Ã¼ber den Fenstern, die zwei WÃ¤nde einnahmen und vor denen die FÃ¤cher einer Palme zu erahnen waren, lag vor uns.
Auf dem intakten FuÃŸboden, der ebenfalls ein Schachbrettmuster aufwies, klebte eine Schicht Vogelmist.
Ein Fenster stand offen durch das ich flÃ¼chtig aufÂ´s nahegelegene Meer blickte.
Ich ging an Conny vorbei in den Raum und fÃ¼hlte mich wohl.
Er musste dieses Wohlbehagen mitgefÃ¼hlt haben, denn er stand im TÃ¼rrahmen und lÃ¤chelte mich an. â€žWenn du willst, kannst du hier einziehen.â€œ
Ich Ã¶ffnete alle Fenster und sah auf der einen Seite auf einen ungepflegten, wilden Garten, in welchem die Palme stand und deren BlÃ¤tter ich nun mÃ¼helos berÃ¼hren konnte. Es war, als reichte mir der Baum seine Hand zum Willkommensgruss.
Auf der anderen Seite hatte ich einen Ausblick Ã¼ber die Strasse hinweg bis Ã¼berÂ´s Meer, dessen Schaumkronen sich dem Strand entgegenwÃ¤lzten.....

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

DER MENSCH ERSCHUF AUCH EINEN GOTT

-EIN PHILOSOPHISCHES WELTBILD-

â€žDer Mensch erschuf auch einen Gottâ€œ
ist eine philosophische Abhandlung und Abrechnung des Autors mit den grundsÃ¤tzlichen Elementarpunkten unseres Lebens.
Politik, Kirchen, gesellschaftliche Institutionen und der Mensch an sich mÃ¼ssen sich einer kritischen PrÃ¼fung unterziehen lassen.

In diesem Buch bleibt nichts an der OberflÃ¤che sondern verheiÃŸt Tiefgang!

Die Auseinandersetzung des Autors mit sich, seinen Mitmenschen, der Umgebung und Umwelt, gar der Zeit in der wir leben bietet DenkanstÃ¶ÃŸe fÃ¼r alle von uns.

Leseprobe:
.....
Es gibt keine Philosophie ohne Gewahrwerdung des TatsÃ¤chlichen
und diesbezÃ¼glich keine bedeutende subjektive Aussage
ohne Einbeziehung der Wechselwirkung
zwischen SubjektivitÃ¤t und jener TatsÃ¤chlichkeit.

TatsÃ¤chlichkeit ist objektives Sein,
ist Existenz
trotz RelativitÃ¤t unserer Erkenntnis,
unseres Erlebens.

Die Erfahrung,
die Erinnerung,
ist immer Wechselwirkung zwischen jetzt,
dem TatsÃ¤chlichen,
Ewigen
und dem subjektiven Erleben davon,
dem Endlichen,
einem Attribut der Bewegung,
der VerÃ¤nderung.

Darum muÃŸ man Zeit,
Raum
und damit verbundene Erfahrungen,
wie zum Beispiel einen Ablauf oder eine Entwicklung,
als Attribut des Unendlichen und TatsÃ¤chlichen bezeichnen,
da weder ein Urknall aus dem Nichts
noch ein Nichts
durch Ausschaltung des Existierenden
-der Energie-
mÃ¶glich ist.

Die Redensart:
â€žSein oder Nichtseinâ€œ
ist strenggenommen reiner Unsinn!

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Also
gibt es innerhalb des Existierenden nur Bewegung
oder das sich Bewegende,
was fÃ¼r uns als VerÃ¤nderung erkennbar ist
und diese Wahrnehmung begreifen wir als ZustÃ¤nde,
die es als solche
-in Wirklichkeit-
nicht gibt,
uns jedoch als solche erscheinen.

Wenn
und wo jemand
existenzbewuÃŸt wird,
ist BewuÃŸtwerdung auch Tatbestand,
ist Geist,
ist erfahrende Bewegung,
die ohne Anfang und Ende ist,
uns jedoch als Ablauf,
als Endlich erscheint.

Glaube dagegen,
aus Respekt oder Angst vor dem UnerklÃ¤rlichen entstanden,
ist ein Ersatz
anstelle jener geistigen Erfahrbarkeit.

Wiewohl Glaube eine menschliche Reaktion ist
und groÃŸe lebenspraktische Folgen haben kann,
verhindert er
jene geistige Erfahrbarkeit,
weil Glaube,
der mehr sein will als Ahnung,
eben alles andere ist als bloÃŸer Glaube,
da er sich fÃ¼r das UnerklÃ¤rliche,
AnmaÃŸende,
genugtuende Antworten schafft.

BewuÃŸtwerdung ist nicht BewuÃŸtsein!

Sein ist ewig,
das BewuÃŸtwerden aber ist endlich
-ein Attribut des Seins-.

MÃ–GLICHKEITEN
gerade der BewuÃŸtwerdung
sind nicht bekannt
-auÃŸer den eigenen-.
Diese MÃ¶glichkeiten stehen weit Ã¼ber dem
fÃ¼r uns Menschen ErfaÃŸbaren.
Wir wissen dagegen,
daÃŸ Sein VerÃ¤nderung ist,
Bewegung ist in Ewigkeit,
daÃŸ subjektives Erleben
-unser Leben-
eben Eigenschaft des Ewigen,

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

des Seins ist.
Dies in welcher Form auch immer.

Wenn es auch auÃŸerhalb unserer FÃ¤higkeiten steht,
alle MÃ¶glichkeiten der BewuÃŸtwerdung zu erkennen,
da nur unser Erleiden der Existenz
Tatbestand unserer BewuÃŸtwerdung ist,
sollten wir nicht auÃŸer acht lassen,
daÃŸ unsere Sinne eine Ahnung vermitteln
dessen,
was wir Universum nennen,
Ahnung einer ZugehÃ¶rigkeit darin.

Und diese Ahnung
sollte unserem Leben einen Wert verleihen,
der Ã¼ber den bloÃŸen Lebenspraktiken steht.

Aber was tun wir tatsÃ¤chlich?

Wir reduzieren das fÃ¼r uns UnfaÃŸbare
zu nur FaÃŸbarem,
ohne zu beachten,
daÃŸ ein subjektives BewuÃŸtwerden groÃŸartig und unermeÃŸlich ist,
wenn es nicht nur als FaÃŸbares abgetan wird.

Also:
wir reduzieren das Erleben
zu etwas nur FaÃŸbarem,
Endlichen,
derweil wir paradoxerweise das Gegenteil wollen,
erhoffen,
-Unendlichkeit- nÃ¤mlich,
als Subjekt.

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Das bunte Schaukelpferd

MÃ¤rchen

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Herzgewitter

Gedichte

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Blumenfeder

Gedichte

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Blattwerk

Gedichte

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Gedankenstaub

Gedichte

Text copyright 2026 by POGGIO Maurizio . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.